

Evangelische Kirchengemeinde Weitmar-Mark

Gemeindekonzeption



Vorwort

Die Kirche und die Kirchengemeinden werden als Teil der Gesellschaft von Prozessen gesellschaftlicher Veränderung berührt. Die Lebensrhythmen der Menschen haben sich verändert. Traditionsbindung nimmt ab. Es gibt eine Vielfalt von Wertesystemen und Möglichkeiten der Lebensgestaltung. Wir leben – hier im Ruhrgebiet - in einer nahezu säkularen Gesellschaft. Kirchenaustritte und die demografische Entwicklung führen dazu, dass uns in Zukunft weniger Ressourcen zur Verfügung stehen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ist es notwendig, dass wir über unser Selbstverständnis und unseren Auftrag neu nachdenken, Ziele benennen, Ressourcen in den Blick nehmen und Aufgabenschwerpunkte für die Zukunft konzeptionell festlegen.

Das Presbyterium unserer Kirchengemeinde hat sich dieser Aufgabe angenommen. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wer wir als Kirchengemeinde Weitmar-Mark sind, was wir wollen und worin wir unsere zentralen Aufgaben sehen. Die Gemeindekonzeption dient bei zukünftigen Entscheidungen des Presbyteriums als Leitfaden.

Wir danken an dieser Stelle allen, die sich mit ihren Überlegungen beratend und begleitend in den bisherigen Arbeitsprozess eingebracht haben. Gemeinsam wollen wir uns den Herausforderungen der Zukunft stellen.

Das Presbyterium

Februar 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Biblisch-theologische Grundlegung und Auftrag	7
2. Leitbild	7
3. Zur Geschichte unserer Kirchengemeinde	7
4. Die Kirchengemeinde im Sozialraum	8
4.1. Kommunale Zuordnung der Kirchengemeinde	9
4.2. Sozial- und Altersstruktur	9
4.3. Konfessionszugehörigkeiten im Stadtteil	10
5. Ressourcen	11
5.1. Gemeindemitglieder	11
5.2. Gebäude	11
5.3. Finanzen	11
5.4. Pfarrstellen	12
5.5. Weitere hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12
5.6. Presbyterinnen und Presbyter	12
5.7. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12
6. Aufbau und Struktur	13
7. Handlungsfelder	14
7.1. Der Gottesdienst	14
7.2. Seelsorge	14
7.3. Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung	14
7.4. Leitung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit	15
7.5. Ökumene	15
7.6. Zielgruppenbezogene Arbeit	15
8. Kooperationen	16
9. Herausforderungen	18
9.1. Die Herausforderung, Kirche in einer säkularen Gesellschaft zu sein	18
9.2. Die Herausforderung, ein Ort für geistliches Leben zu sein	18
9.3. Die Herausforderung durch kleiner werdende Ressourcen	18
10. Aufgaben für die Zukunft	19
10.1. Der Gottesdienst	19
10.2. Präsenz vor Ort	19
10.3. Infrastruktur und innere Organisation	19
10.4. Ehrenamtsarbeit	19
10.5. Seelsorge	20
10.6. Diakonie und soziale Verantwortung	21
10.7. Seniorenarbeit	21
10.8. Öffentlichkeitsarbeit	21
10.9. Ökumenische Zusammenarbeit	21
Schlusswort	21

1. Biblisch-theologische Grundlegung und Auftrag

Unsere Kirche trägt den Namen „Emmauskirche“. Sie ist nach der biblischen Emmausgeschichte (Lukasevangelium, Kapitel 24) benannt: Zwei der Jünger sind auf dem Rückweg nach Emmaus. Nach der Kreuzigung Jesu sehen sie ihre Hoffnung als gescheitert an. Ein Fremder tritt zu ihnen und lehrt sie im Verweis auf die biblischen Schriften, ihre Situation neu zu betrachten. Im Nachhinein erkennen sie in ihrem Herzen, dass es Jesus selbst war, mit dem sie gegangen sind und der mit ihnen das Abendbrot geteilt hat.

Diese Geschichte ist eine Begegnungsgeschichte. Als Kirchengemeinde leben wir von Begegnungen, von Begegnungen untereinander und mit der Welt. Die Wege, die uns das Leben zu gehen aufgibt, sind von verschiedener Art und Gestalt. Wir glauben, dass sich Gottes Gegenwart in den Zusammenhängen unseres Lebens erschließt, unverfügbar, jedoch im Nachhinein beschreibbar in konkreten Erfahrungen. Die Kirche ist Kommunikationsraum des Evangeliums. Sie stellt Angebote zur Lebensbewältigung zur Verfügung. Wir geben im Gottesdienst wie auch in Formen alltagsweltlichen Zusammenkommens der Bejahung des Lebens Ausdruck, die in den biblischen Schriften bezeugt ist.

2. Leitbild

Die Kirchengemeinde Weitmar-Mark ist eine „Ortsgemeinde“. Gegenüber anderen Organisationsformen von Kirche liegt die Stärke einer Ortsgemeinde im gemeinsamen Wohn- und Lebensumfeld der Menschen. Es werden Strukturen vorgehalten, die Verbindungen und Vernetzungen vor Ort möglich machen und das Leben der Einzelnen wie der Gemeinschaft bereichern. Der Gottesdienst ist ein verlässlich vorgehaltenes geistliches Angebot der Kirche. In ihm wird das Leben im

Alltag der Welt in seinen vielfältigen Bezügen über den privaten Kontext hinaus bedacht und gemeinsam gefeiert.

Wir möchten als Kirchengemeinde Weitmar-Mark vor Ort präsent sein, und zwar einladend und offen für alle Menschen.

Wir möchten ein Begegnungsraum sein.

Wir möchten zu Gemeinschaftserlebnissen beitragen und Vernetzungen fördern.

Wir möchten Spiritualität und geistlichem Leben im Stadtteil einen Ort geben.

Wir möchten Seelsorge und praktische Lebenshilfe leisten.

Wir möchten das Bewusstsein unserer christlichen Tradition pflegen und es mit den Fragen der Zeit in Beziehung bringen.

Wir suchen die Zusammenarbeit mit unseren ökumenischen Partnergemeinden.

3. Zur Geschichte unserer Kirchengemeinde

In der zur Kirchengemeinde Weitmar gehörenden Mark wurde in Folge des Bevölkerungszuzugs durch Bergbau und Industrialisierung bereits in den 1890er Jahren eine Kleinkinderschule eingerichtet. Der „Ev.-kirchliche Verein Weitmar-Mark“ ließ bis 1912 an der heutigen Karl-Friedrich-Straße ein Vereins- und Gemeindehaus errichten, welches das bauliche Zentrum der 1964 errichteten Pfarrstelle bzw. der seit 1967 selbstständigen Kirchengemeinde blieb.

Als eigenständige Kirchengemeinde gibt es die Evangelische Kirchengemeinde Weitmar-Mark seit dem Jahr 1967. Durch Baumaßnahmen hatte sich der Stadtteil Weitmar enorm

vergrößert. Zwei der ursprünglich drei Gemeindebezirke lösten sich von Weitmar-Mitte ab. Neben dem Bezirk Weitmar-Mark war dies der Bezirk Eppendorf. Beide Bezirke wurden kirchenrechtlich selbstständig. In Weitmar-Mark wurde dieser Schritt von den Bewohnern des Stadtteils mit großem Selbstbewusstsein vollzogen. Es bildeten sich neue Gruppen wie der Frauenabendkreis, der Handarbeitskreis, der Seniorenkreis. Jugendgruppen belebten sich neu. Der Posaenchor war durch seine Präsenz und Einsatzbereitschaft und durch seine musikalische Qualität ein starker Pfeiler des Gemeindelebens.

Für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen wurde zunächst noch das Vereinshaus genutzt. Bald schon waren aber die Räumlichkeiten dort zu klein. Der Bau eines neuen Gemeindezentrums wurde beschlossen und durch Zuschüsse vom Gesamtverband, den Verkauf eines Grundstückes und zum nicht geringen Teil durch Spenden von Gemeindegliedern und Basarerlöse finanziert. 1984 wurde das von den Architekten Krug / van der Minde aus Hagen geplante Gemeindezentrum eingeweiht. 1987 kam die Orgel hinzu, eine Oberlinger-Orgel rheinischer Stimmung mit 1240 Pfeifen, 19 Registern und 2 Manualen.

1992 wurde das von der Münsteraner Künstlerin Hilde Schürk-Frisch gestaltete Relief „Emmaus“ im Kirchoraum angebracht. Die starken Eindrücke einer Gemeindefahrt nach Israel beeinflussten die Namensfindung, sodass anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Gemeindegründung der Kirche der Name „Emmaus“ verliehen wurde.

Diese Jahre des Jahre Aufbruchs, der Erbauung und Einrichtung des Gemeindezentrums waren seitens der Gemeindeglieder von einem starken Wir-Gefühl geprägt.

Durch Zuzüge und Neubaugebiete wuchs die Zahl der Gemeindeglieder weiter stark an. Die Neuzugezogenen fanden in der Gemein-

de schnell eine Heimat. Die Impulse, die sie mitbrachten, wurden begrüßt und als Bereicherung empfunden. Von Anfang an bestand in der Gemeinde eine Kultur der Offenheit und der Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem.

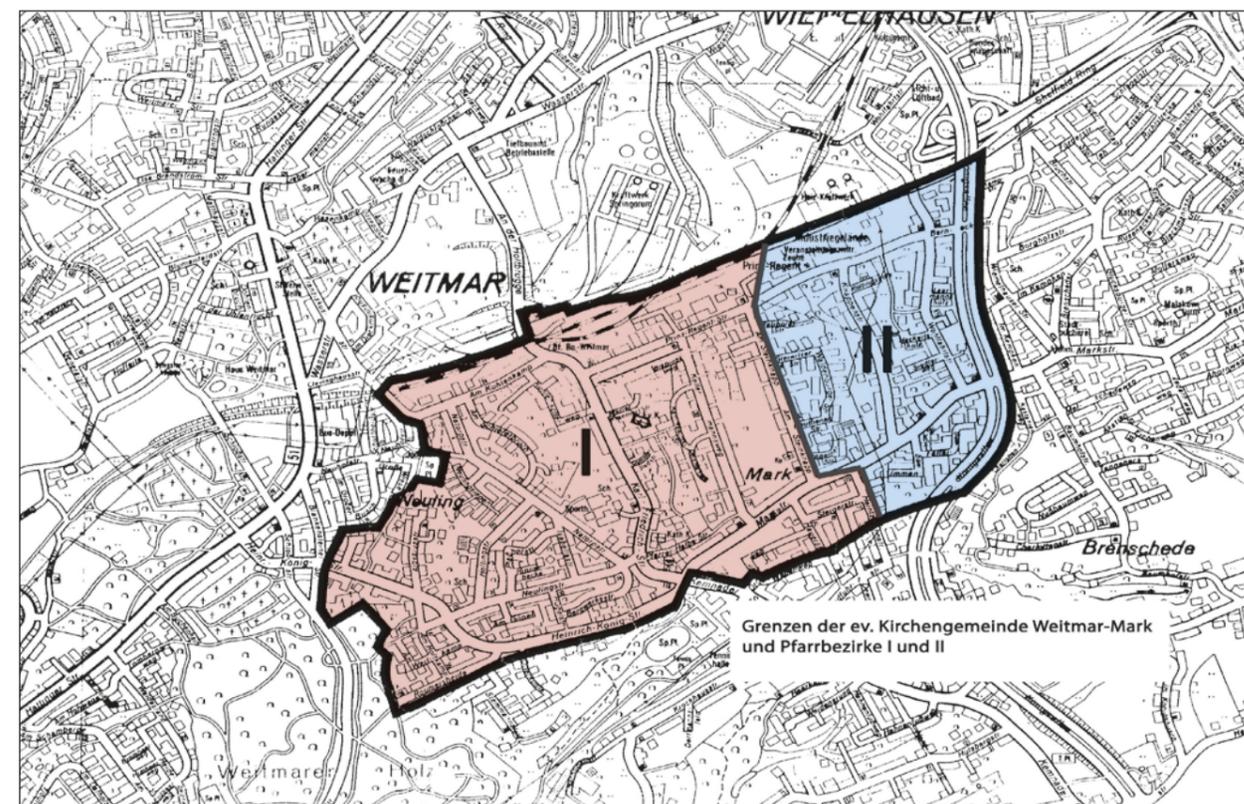
Zunächst verfügte die neu gegründete Gemeinde über nur eine Pfarrstelle. Durch eine Strukturanpassung wurden die Straßen Knappenstraße bis Königsallee, die bis dahin zur Kirchengemeinde Petri gehörten, der Kirchengemeinde Weitmar-Mark zugerechnet. So konnte im Jahr 1969 eine zweite Pfarrstelle eingerichtet werden.

Lange Zeit standen der Gemeinde dann zwei Pfarrstellen zur Verfügung. Nachdem der landeskirchliche Maßstab für die Bemessung einer Pfarrstelle mehrfach nach oben korrigiert worden war, musste auch bei uns in Weitmar-Mark über eine Reduzierung der Pfarrstellen nachgedacht werden. Als im Jahre 2011 in der Nachbargemeinde Wiemelhausen eine Pfarrstelle frei wurde und der Pfarrstelleninhaber Interesse zeigte, dort einen Bereich mit zu übernehmen, wurde eine Pfarrstellenverbindung von der zweiten Pfarrstelle mit der Pfarrstelle in Wiemelhausen eingerichtet. Für die Gemeindefahrt Weitmar-Mark standen fortan nur noch 1,5 Pfarrstellen zur Verfügung.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Pfarrstellenverbindung bestand die Notwendigkeit, die bislang bestehende Zugehörigkeit zum Kooperationsraum Südwest (mit Weitmar, Eppendorf, Linden, Dahlhausen) aufzulösen und mit der Kirchengemeinde Bochum-Wiemelhausen einen Kooperationsraum zu bilden.

4. Die Kirchengemeinde im Sozialraum

Die Evangelische Kirchengemeinde Weitmar-Mark gehört zum Kirchenkreis Bochum. Sie liegt geographisch im Südwesten von Bo-



chum. Sie grenzt an die Kirchengemeinden Weitmar, Wiemelhausen, Stiepel und Querenburg. Die Gemeinde ist in zwei Pfarrbezirke aufgeteilt, die dem prozentualen Zuschnitt der Pfarrstellen entsprechen. Zur Kirchengemeinde gehören 3681 Gemeindeglieder (Stand 01.12.2015).

Weitmar-Mark besitzt ein eigenes Ortszentrum mit Geschäften, Ärzten und verschiedenen Dienstleistungseinrichtungen, zwei Grundschulen und einer Berufsschule. Es gibt mehrere Sportvereine, einen Schützenverein, eine Seniorenwohnanlage. In der Nähe zur Universität und zum Naherholungsgebiet Weitmarer Holz gelegen, besitzt der Stadtteil eine hohe Wohnqualität und wird mehrheitlich von Menschen bewohnt, die keine finanzielle Not leiden. Die Bevölkerungsdichte im Bereich der Kirchengemeinde ist mit 2330 Personen je Quadratkilometer für Bochumer Verhältnisse relativ gering.

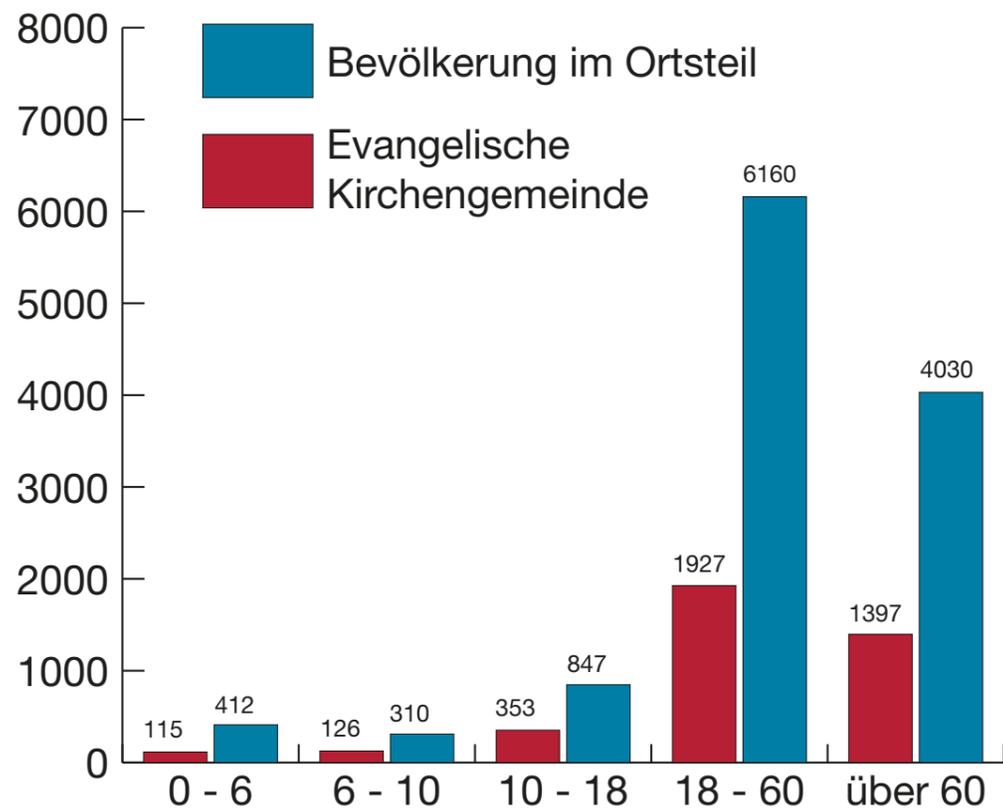
4.1. Kommunale Zuordnung der Kirchengemeinde

Kommunal gehört die Kirchengemeinde zu zwei unterschiedlichen Stadtteilen.

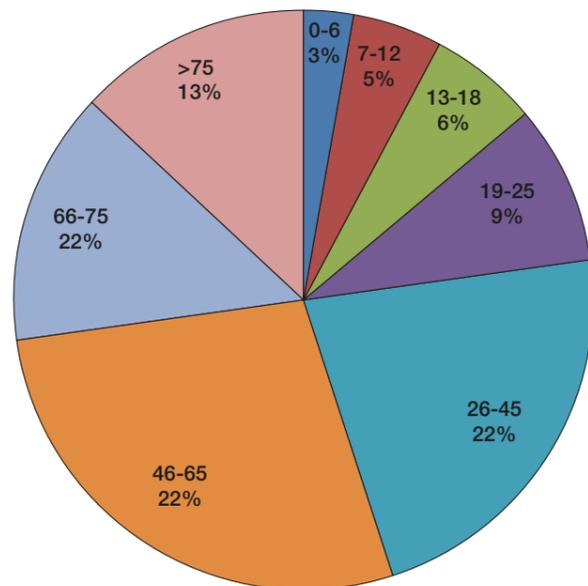
- 80 % der Fläche (3246 Gemeindeglieder) Stadtteil Weitmar, Verwaltungsbezirk Südwest
- 20 % der Fläche (734 Gemeindeglieder) Stadtteil Wiemelhausen, Verwaltungsbezirk Süd

4.2. Sozial- und Altersstruktur

Von den ca. 2300 Wohngebäuden auf dem Gemeindegebiet sind 1410 Einfamilienhäuser. Durch die „dörflich“ geprägte Siedlungsstruktur des Ortsgebietes mit dem hohen Anteil an Einfamilienhäusern und Gärten ist der Bevölkerungswechsel durch Weg- und Zuzug relativ gering. Es besteht eine generationenübergreifende Verbundenheit zum Ortsteil. Die nachfolgende Tabelle betrachtet die Altersstruktur der Kirchengemeinde im Verhältnis zur Altersstruktur im Ortsteil (Bezugsjahr 2013)



Betrachtet man die Altersstruktur der Gemeindeglieder noch differenzierter, ergibt sich folgendes Bild:



Alter	0-6	7-12	13-18	19-25
Gemeindeglieder	115	198	242	333

Alter	26-45	46-65	66-75	>75
Gemeindeglieder	869	1096	556	527

4.3. Konfessionszugehörigkeiten im Stadtteil

Gesamtbevölkerung von Weitmar-Mark 11759
 Anteil Evangelische Kirchengemeinde ca. 1/3
 Anteil Katholische Kirchengemeinde ca. 1/3
 Anteil Religionslose und andere Religionsgemeinschaften: ca. 1/3

5. Ressourcen

5.1. Gemeindeglieder

Die wichtigste Ressource der Kirchengemeinde sind ihre Gemeindeglieder. Nur ein geringer Teil der Gemeindeglieder nutzt die gemeindlichen Angebote, vielfach ist die Mitgliedschaft motiviert durch den Willen zur Unterstützung des sozialen und gesellschaftspolitischen Engagements der Kirche auf gesamtgesellschaftlicher Ebene. Mit ihren Kirchensteuern wird aber neben anderen kirchlichen Aufgaben auch der Haushalt der Kirchengemeinde finanziert. Die Beiträge der Gemeindeglieder machen es möglich, dass unser Gemeindezentrum unterhalten und eine Infrastruktur vorgehalten werden kann.

5.2. Gebäude

Folgende Gebäude und Grundstücke gehören zum Bestand:

Gemeindezentrum
 Karl-Friedrich-Straße 65 a Baujahr 1984

Emmaus-Kindertageseinrichtung
 Karl-Friedrich-Straße 67 Baujahr 1972

Pfarrhaus
 Karl-Friedrich-Straße 67 a Baujahr 1972

Pfarrhaus
 Karl-Friedrich-Straße 103 Baujahr 1957

(Das Gebäude der Kindertageseinrichtung „Tabor“ ist Eigentum der Inneren Mission.)

Das Gemeindezentrum ist ein reich gegliedertes Gebäude aus Beton, Holz und roten Ziegelwänden und gestufter Dachlandschaft. Rückwärtig gibt es ein Souterraingeschoss. Vielfältige Gemeinde-, Jugend- und Büroräume gliedern sich dem zentralen Gottesdienstraum an, der in Höhe, Gliederung und mit einem betonten Altarraum besonders ge-

staltet ist. Durch Faltwände kann er mit einem größeren Saal sowie mit dem großzügigen Foyer verbunden werden. Durch die flexible Wandgestaltung ist die reguläre Platzzahl im Gottesdienstraum von 130 auf 500 Plätze erweiterbar.

Unser Gemeindehaus beherbergt Gemeindeguppen, verschiedene Selbsthilfe-, Yoga- und Mediationsgruppen sowie externe Musikgruppen. Auch für private Feiern können Gemeinderäume angemietet werden. Die Vermietungen tragen zur Deckung der Unterhaltungskosten bei. Das Gemeindehaus ist ein Begegnungsort für die verschiedensten Menschen im Stadtteil.

In unserem Gemeindehaus sind Sakrales und Profanes nicht unterschiedslos vermischt, sondern in ihrer Polarität miteinander verbunden.

Die Kirchenglocke ist eine kleine Stahlglocke des Bochumer Vereins aus der Zeit um 1900. Sie befindet sich in einem separaten Glockenträger und ist per Handbetrieb zu läuten.

Alle Gebäude der Kirchengemeinde befinden sich in einem guten baulichen Zustand.

5.3. Finanzen

Die Kirchengemeinde verfügt über einen ausgeglichenen Haushalt. Rücklagen zur Bauunterhaltung sind in ausreichendem Maß vorhanden. Dankenswerterweise gibt es auch viele Gemeindeglieder, die unsere Gemeindearbeit durch Spenden und durch Freiwilliges Kirchgeld unterstützen.

Da die Steuerschätzungen für die nächsten Jahre weiterhin gleiche bzw. ähnlich hohe Steuermehreinnahmen prognostizieren, kann der Haushaltsentwicklung und damit auch der Finanzentwicklung in der Gemeinde relativ entspannt entgegen gesehen werden. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass auch

bei weiterer Zuteilung von Kirchensteuermitteln auf dem derzeitigen Niveau etwa ab 2017 kein positiver Jahresabschluss mehr erwartet werden kann, da auf der Ausgabenseite die jährlichen Steigerungsraten (2.5% bei Personalkosten, 4% bei Energiekosten und 3% bei Sachkosten) einzuplanen sind. In Zukunft wird man verstärkt über Fundraising-Projekte nachdenken müssen. Gleichwohl erscheint die Gemeindefinanzierung aus jetziger Sicht zumindest bis Ende des Jahrzehnts gesichert zu sein.

5.4. Pfarrstellen

Die Gemeinde ist in zwei Pfarrbezirke unterteilt, die dem Zuschnitt der jeweiligen Pfarrstellen entsprechen.

Pfarrbezirk 1 (100% Stellenumfang):
2775 Gemeindeglieder

Pfarrbezirk 2 (50% Stellenumfang):
1120 Gemeindeglieder

Zu den pastoralen Aufgaben gehören Gottesdienst und Verkündigung, Seelsorge, Konfirmandenarbeit, Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Beerdigungen) sowie Leitungsaufgaben. Der Vorsitz im Presbyterium und die Geschäftsführung, die einen Stellenanteil von 40% des Stellenumfangs ausmachen, liegen bei der 100%-Pfarrstelle.

5.5. Weitere hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern wir den Betrieb des Gemeindehauses und schaffen die räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen für das Gemeindeleben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben mit ihrer Person der Gemeinde ein Gesicht. Der einladende und freundliche Charakter unserer Gemeinde kommt auch durch unsere Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter zum Ausdruck. Da schon seit langem keine Küsterstelle mehr vorhanden ist, braucht der reibungslose Ablauf ein gutes Zusammenwirken zwischen Haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern.

Die Gemeinde verfügt über folgende hauptamtliche Stellen:

Organist:	6 Wochenstunden
Bürokraft:	8 Wochenstunden
Hausmeister:	25 Wochenstunden
Reinigungskraft:	9 Wochenstunden

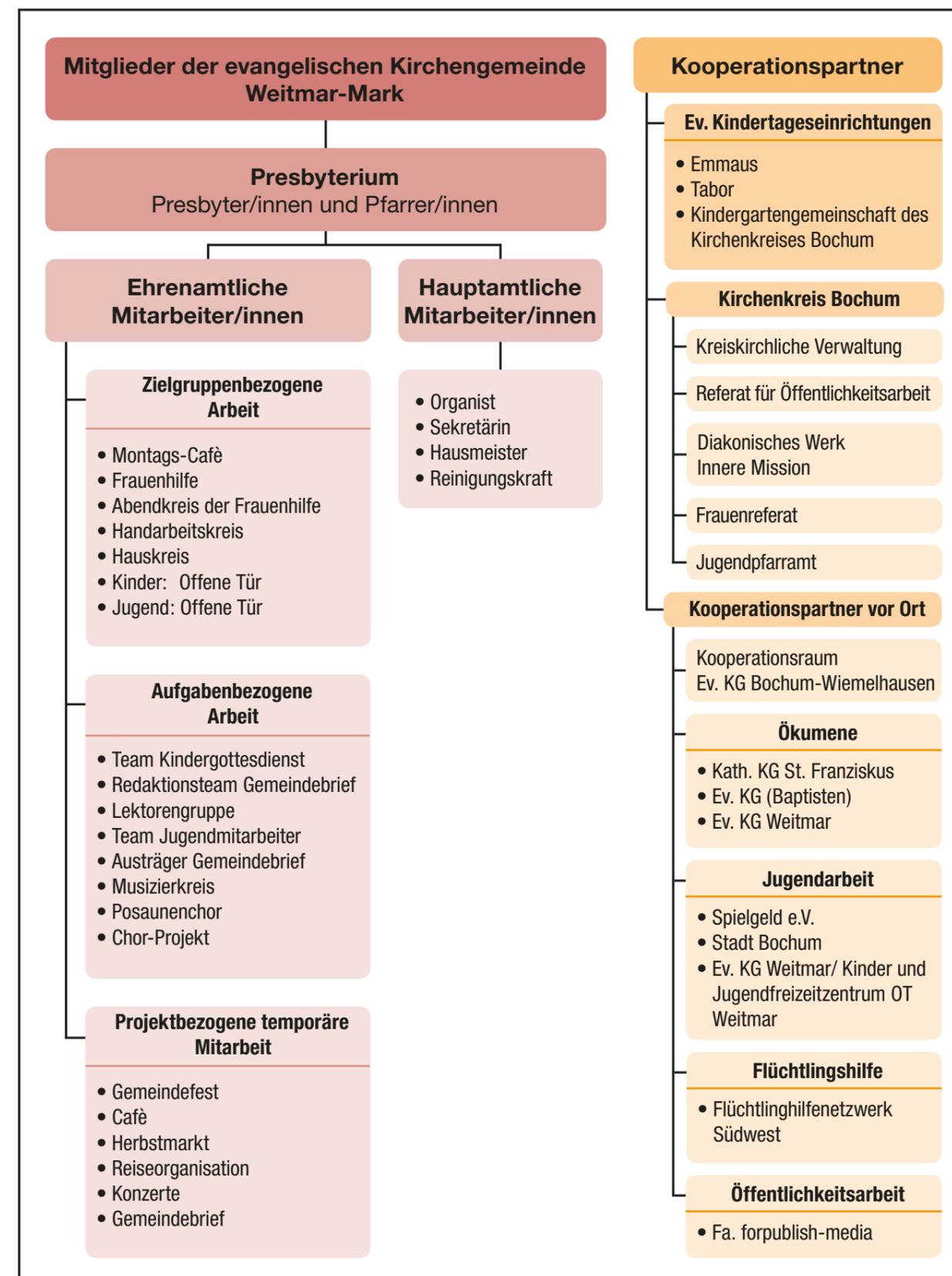
5.6. Presbyterinnen und Presbyter

Das Presbyteramt ist ein Ehrenamt. Den Presbyterinnen und Presbytern obliegt zusammen mit der Pfarrerin und dem Pfarrer die Leitung der Kirchengemeinde. Gemeinsam bilden sie das Presbyterium, welches alle vier Jahre neu gewählt wird.

5.7. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An das Ehrenamt werden zahlreiche Erwartungen geknüpft, sowohl von Seiten der Ehrenamtlichen als auch von Seiten der Kirchengemeinde. Ehrenamtlich Mitarbeitende erwarten angemessene Begleitung sowie Strukturen, in denen verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Zu den Erwartungen der Kirchengemeinde gehören z.B. Motivation und Verlässlichkeit in der Aufgabenerfüllung, das Vorhandensein der nötigen Fähigkeiten und Kompetenzen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

6. Aufbau und Struktur



7. Handlungsfelder

7.1. Der Gottesdienst

Der Gottesdienst ist der geistliche Lebensmittelpunkt einer Gemeinde. In ihm wird auf eine ganz grundsätzliche Weise unser Dasein und unser Mit-Sein mit Anderen und mit der Welt in der Perspektive der Verheißung Gottes thematisiert. Angesichts der in der Gesellschaft herrschenden Leistungsorientierung und des ständig zunehmenden Optimierungsdrucks stellt der Gottesdienst eine heilsame Unterbrechung und einen Protest gegen den Alltag der Welt dar, in dem das Leben unter kapitalistischen Gesichtspunkten verrechnet wird. Im Hören auf Gottes Wort und in der sakramentalen Feier des Abendmahls erfahren wir uns, unser Leben und unsere Gemeinschaft trotz Gebrochenheit, Unvollkommenheit und Begrenztheit als von Gott bejaht und nehmen dies mit in unser Leben im Alltag der Welt.

Für Menschen, die regelmäßig am Gottesdienst teilnehmen, gehört der Gottesdienst zum tragenden Gerüst ihres Alltags. Für viele Menschen aber besitzt der Gottesdienst kaum noch eine Relevanz. Während die Besucherzahlen an Heilig Abend und bei Eventgottesdiensten (Gemeindefest, musikalische Gottesdienste) immer noch sehr hoch sind, sind sie an den normalen Sonntagen in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen.

7.2. Seelsorge

Seelsorge ist eine Kernaufgabe der Kirche. Sie ereignet sich in unterschiedlichen Formen und Kontexten. Sie ist ein Beziehungsgeschehen zwischen Menschen und geschieht im Beistehen und im Mittragen von schwierigen Lebenssituationen. Sie wird geleistet in den Gruppen und Kreisen unserer Kirchengemeinde, in vielen nachbarschaftlichen Zusammenhängen oder bei Besuchen von Gemeindegliedern. Ehrenamtliche Seelsorge wird ergänzt durch die Seelsorge von Pfarrerinnen

und Pfarrern, z. B. bei Beratung in Konflikt- und Notsituationen oder Begleitung von Trauerprozessen. Aufgrund des Abbaus hauptamtlicher Stellen in der Krankenhaus- und Altenheimseelsorge werden diese Aufgabengebiete in Zukunft wieder den Gemeinden zuwachsen. Der Bedarf an Gemeindeseelsorge ist hoch und wird durch die zunehmende Zahl alter Menschen in Zukunft noch ansteigen.

Schon jetzt kann aufgrund der Aufgabenfülle die Seelsorge von Pfarrern nur noch bedingt geleistet werden. Es stellt sich die Frage, wie Seelsorge in der Gemeinde künftig einen Platz haben kann.

7.3. Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung

Die Kirchengemeinde ist Teil des Gemeinwesens. Sie hält eine Organisations- und Kommunikationsstruktur vor, durch die Hilfen für Menschen im Gemeinwesen geleistet werden können. So werden im Einzelfall Menschen in einer finanziellen Notsituation unterstützt. Über gottesdienstliche Kollekten werden überregionale kirchliche diakonische Einrichtungen und Hilfsprojekte mitfinanziert. Auch der jährliche ökumenisch stattfindende Weltgebetstag der Frauen fördert und unterstützt soziale Projekte in den entsprechenden Ländern.

Die Kirchengemeinde ist mit dem Diakonischen Werk vernetzt und stellt Informationen über Beratungsstellen und weitere Hilfeleistungen zur Verfügung. In unserem Gemeindehaus stellen wir kostenlos Räume für Selbsthilfegruppen zur Verfügung. Jedes Jahr im Februar führen wir zusammen mit unseren ökumenischen Partnern eine Altkleidersammlung zugunsten der „Bodelschwingschen Anstalten Bethel“ durch.

Weil seit September 2015 auch in unserem Stadtteil Flüchtlinge als unsere Nachbarn wohnen, sind wir als Kirchengemeinde in der

Flüchtlingshilfe aktiv. Als Teil des „Flüchtlingshilfenetzwerkes Südwest“ organisieren wir in Zusammenarbeit mit anderen Weitmarer Gemeinden Hilfen, wie z. B. Kleidersammlungen und Sprachunterricht. Für den Sprachunterricht stellen wir Räume in unserem Gemeindehaus zur Verfügung.

Die Organisationsstruktur der Gemeinde stellt eine Organisationsplattform dar und ermöglicht die Vernetzung individuell angebotener Hilfeleistungen.

7.4. Leitung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kirchengemeinde wird durch das Presbyterium geleitet. Das Presbyterium hat die Geschicke der Gemeinde im Blick. Es entscheidet über Ziel- und Prioritätensetzung in der Gemeindegemeinschaft und sorgt für die Umsetzung der Ziele. Es achtet auf kostenbewussten Umgang mit den Finanzmitteln der Gemeinde. Die Entscheidungen des Presbyteriums werden durch sorgfältige Beratungen vorbereitet. Gegebenenfalls wird der Rat von externen Fachleuten eingeholt. Die Beschlüsse des Presbyteriums sind verbindlich.

Für die Verwaltung wird ein funktionsfähiges Gemeindebüro vorgehalten. Die Aufgaben werden in enger Zusammenarbeit mit der kreiskirchlichen Verwaltung wahrgenommen. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sind Instrumente der Gemeindegemeinschaft.

Über den Gemeindebrief „Einblick“ werden alle evangelischen Haushalte im Stadtteil erreicht. Der Gemeindebrief bietet Informationen über das Gemeindeleben. Er greift im Rahmen seiner Möglichkeiten auch darüber hinausgehende, allgemein interessierende kirchliche Themen auf. Zwei Schaukästen bieten Platz für Aushänge. Weitere Veröffentlichungen erfolgen über die Internetseite unserer Kirchengemeinde und anlassbezogen in Stadtteilzeitungen und der Tagespresse.

7.5. Ökumene

Ökumenische Verbundenheit gehört zum Selbstverständnis der Kirche. Vor Ort nehmen wir die Vielfalt der Konfessionen als bereichernd wahr und pflegen sie. In direkter Nachbarschaft sind wir mit der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus, Kirche Heilige Familie/ Heimkehrer-Dankeskirche und der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) verbunden. Schulgottesdienste, Weltgebetstags-Gottesdienste, Andachten zum Totengedenken im Zusammenhang des Schützenfestes und zum Volkstrauertag werden seit langen Jahren mit der katholischen Gemeinde in der Emmauskirche oder in der Heimkehrer-Dankeskirche gemeinsam gefeiert.

Der 2014 gegründete Ökumene-Ausschuss plant und koordiniert gemeinsame Vorhaben und verankert diese im Kontext der jeweiligen Gemeinden.

Zu unseren Partnern in der Ökumene gehören:

Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus, Franziskusstraße 11

Filialkirche Heilige Familie, Heimkehrer-Dankeskirche, Karl-Friedrich-Str. 111

Evangelische Kirchengemeinde Weitmar, Matthäuskirche, Matthäusstraße 3

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Weitmar, Am Steinknapp 56a

7.6. Zielgruppenbezogene Arbeit

Frauenhilfe und Frauenabendkreis

Die vierzehntägig stattfindenden Gruppenstunden der Frauenhilfe sind Orte der Begegnung. Die Nachmittage haben eine feste Struktur: Am Beginn steht eine Andacht. Es folgt ein gemeinsames Kaffeetrinken, danach gibt es jeweils ein Thema, mit dem man sich

gemeinsam auseinandersetzt. Auch Feste und Ausflüge gehören zum Programm der Frauenhilfe. Die Frauenhilfe wird veranstaltet vom Team der Bezirksfrauen.

Der Abendkreis der Frauenhilfe trifft sich einmal monatlich zu einem Themenabend, den die Leiterin des Abendkreises zusammen mit Mitgliedern des Kreises oder eingeladenen Referenten gestaltet.

Seniorenarbeit

Seit langem ist das „Montags-Café“ der Gemeinde ein Anlaufpunkt für ältere Menschen. Sie werden dort liebevoll betreut und erleben einen geselligen Nachmittag mit offenen Angeboten. Alle Gemeindeglieder erhalten ab ihrem 70. Lebensjahr zu jedem runden bzw. halbrunden Geburtstag einen Gratulationsbrief von der Kirchengemeinde. Wenn es für die jeweilige Straße eine Bezirksfrau gibt, bringt diese auch persönlich Glückwünsche zu den Senioren. Die Wertschätzung für die Senioren drückt sich auch in der Veröffentlichung des Geburtstages im Gemeindebrief und der Kirchenzeitschrift „Unsere Kirche“ aus.

Kinder- und Jugendarbeit

Unsere Kirchengemeinde hält unterschiedliche, nach Altersgruppen gestaffelte Angebote für Kinder- und Jugendliche vor. Wöchentlich stattfindende Angebote werden dabei von Projektangeboten ergänzt.

Gefördert wird die Kinder- und Jugendarbeit von zwei Trägern:

Der Verein „Spielgeld e.V. - Verein zur Förderung der Jugendarbeit in Weitmar-Mark“, der seit 1996 besteht, finanziert eine Honorarstelle von 20 Stunden im Monat.

Die Stadt Bochum stellt für die „OT Weitmar-

Mark“, die über einen Kooperationsvertrag mit dem „Kinder- und Jugendfreizeithaus OT-Weitmar“ verbunden ist, €13000,- zur Verfügung. Die personelle Betreuung wird über die „OT Weitmar“ geleistet.

Ein Fachausschuss des Presbyteriums für „Kinder- und Jugendarbeit“, in dem die Leiter der Bereiche, die Jugendpresbyterin und die zuständige Pfarrerin bzw. der zuständige Pfarrer vertreten sind, koordiniert und begleitet die Arbeit.

Bastel- und Handarbeitskreis

Den Bastelkreis gibt es seit vielen Jahren. Das gemeinsame Handarbeiten schafft Geselligkeit. Und untereinander findet man auch seelischen Bestand.

Musikgruppen

Immer schon wurde Musik in unserer Kirchengemeinde großgeschrieben. Der Posaenorchester, der Musizierkreis „Concertino“ und das Chorprojekt bereichern unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen und sind ihren Mitgliedern Orte lebendiger Gemeinschaft. Gerne werden unsere Räumlichkeiten auch für Konzerte anderer Musikgruppen genutzt.

8. Kooperationen

Gemeindliche Kooperationen mit Anderen dienen zum einen dazu, mit Hilfe einer gemeinsamen Nutzung aller Ressourcen, einen oder mehrere gemeindliche Arbeitsbereiche zu sichern, die ohne eine Kooperation allein nicht zu sichern wären, und zum anderen dient eine Kooperation dazu, einen Mehrwert in einem Arbeitsbereich zu erzielen. Bei der Umsetzung unserer Ziele arbeiten wir sowohl mit kreiskirchlichen Einrichtungen, unseren Nachbargemeinden und ökumenischen

Partnern, als auch mit der Kirchengemeinde Wiemelhausen in unserem Kooperationsraum zusammen.

Kooperationsraum mit der Kirchengemeinde Bochum-Wiemelhausen

Der Kooperationsraum mit der Kirchengemeinde Bochum-Wiemelhausen ist mit der Einrichtung der verbundenen Pfarrstelle entstanden. Die verbundene Pfarrstelle ist das maßgebliche Strukturelement des Kooperationsraumes. Die Kirchengemeinde Weitmar-Mark hat den Kooperationsraum nicht als Vorstufe einer Vereinigung der Kirchengemeinden angesehen und verstanden. Diese Situation hat teilweise zu Verunsicherung und zu Missverständnissen auf beiden Seiten der Kooperationspartner geführt, die erst jetzt im Zuge der Arbeit des Kooperationsraum-Ausschusses aufgearbeitet werden konnten.

Vor dem Hintergrund der aufgearbeiteten Entwicklung des Kooperationsraumes konnte einvernehmlich festgestellt werden, dass es in dem gemeinsamen Kooperationsraum nicht darum geht, eine künftige Fusion der Kirchengemeinden vorzubereiten. Die Eigenständigkeit der Gemeinden bleibt unangetastet. Dementsprechend sind Gebäude, Finanzen und Personal keine Gesprächsthemen zwischen den Gemeinden.

Das Konzept der Kooperation mit Bochum-Wiemelhausen sieht vor, dass Angebote, die nur in einer Gemeinde bestehen und nicht auf einen feststehenden Personenkreis beschränkt sind, in der jeweils anderen Gemeinde einladend beworben werden. Diese Einladung erfolgt über ein Plakat, das die Angebote der jeweils anderen Gemeinde im Überblick auflistet.

Kreiskirchliche Verwaltung

Diese übernimmt für die Kirchengemeinde

Dienstleistungen im Meldewesen und in der Personalverwaltung. Sie berät in Rechtsfragen, bei Baumaßnahmen und anderem.

Kindertageseinrichtungen / Kindertageseinrichtungen / Kindertageseinrichtungen / Kindertageseinrichtungen

Seit 2009 befinden sich beide Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen der Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises Bochum. Nach wie vor aber werden die Kindertageseinrichtungen von der Kirchengemeinde religionspädagogisch betreut. Die Kindertageseinrichtungen nutzen Räume im Gemeindezentrum für besondere Veranstaltungen und sind in den Informationsmedien der Kirchengemeinde präsent. Sie bereichern das gemeindliche Leben durch die Mitwirkung bei Gottesdiensten und Gemeindefesten.

Bezirksverband der Frauenhilfe / Frauenreferat

Die Frauenhilfe Weitmar-Mark ist Mitglied im Bezirksverband der Frauenhilfe. Die Bezirksfrauen werden von dort aus bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen unterstützt. Die Pfarrfrauen des Frauenreferates werden als Referentinnen in der Frauenhilfe und im Frauenabendkreis sehr geschätzt.

Die Stadt Bochum und das Kinder- und Jugendfreizeithaus Weitmar sowie der Verein „Spielgeld e.V.“ sind unsere Kooperationspartner in der Kinder- und Jugendarbeit. In der Flüchtlingshilfe arbeiten wir mit dem „Flüchtlingshilfenetzwerk Südwest e.V.“ zusammen, insbesondere mit der Evangelischen Kirchengemeinde Weitmar und der Katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus.

Kooperationen mit anderen Kirchengemeinden:

Aufgrund der Mittellage zwischen den verschiedenen Stadtgebieten ergeben sich auf

der Arbeitsebene Kooperationsmöglichkeiten in verschiedene Richtungen.

Mit der **Kirchengemeinde Stiepel** haben wir seit Jahren einen Open Air Gottesdienst an Christi Himmelfahrt im Weitmarer Holz gefeiert.

Beim Kooperationsprojekt „Sommerkirche“, einer themenbezogenen Gottesdienstreihe in den Sommerferien, sind unsere Partner die **Kirchengemeinden des Kooperationsraumes Südwest**: Weitmar, Eppendorf, Linden, Dahlhausen sowie die **Kirchengemeinde Bochum-Wiemelhausen**.

Mit der **Kirchengemeinde Weitmar** sind wir strukturell durch die Kinder- und Jugendarbeit, in der Ökumene und bei stadtteilbezogenen Aufgaben wie der Flüchtlingshilfe verbunden.

9. Herausforderungen

9.1. Die Herausforderung, Kirche in einer säkularen Gesellschaft zu sein

Wir erleben derzeit einen zunehmenden Bedeutungsverlust der Kirche, sehen aber zugleich ihre Notwendigkeit. Die Auseinandersetzung mit der säkularen Welt ist eine Aufgabe für Kirchengemeinden, bei allen Zielgruppen. Wir sind selbst Teil der säkularen Welt. Wir sind Grenzgänger zwischen Tradition und den Herausforderungen der Gegenwart.

Kirche leistet einen wichtigen und in unseren Augen unverzichtbaren Beitrag zur Deutung der Welt und des Lebens. Wir halten im Bewusstsein, dass sich der Wert eines Menschen nicht in der eigenen Leistung erschöpft und das Leben mehr ist als alle Formen der Bemächtigung.

Wir halten als Kirchengemeinde vor Ort eine

Struktur vor, die für jeweils aktuell im Gemeinwesen bestehende Aufgaben genutzt werden kann, insbesondere für die Bereiche, die durch andere Träger nicht ausreichend übernommen werden.

9.2. Die Herausforderung, ein Ort für geistliches Leben zu sein

Der Gottesdienst ist das Kernangebot der Kirche. Keine andere Institution in der Gesellschaft stellt wie die Kirche einen verlässlich stattfindenden Rahmen zur Verfügung, in dem Lebensdeutung zur Sprache gebracht und Rituale zur Feier des Lebens in einem über das Private hinausgehenden Kontext zur Verfügung gestellt werden. Kirche besitzt dafür eine Kernkompetenz. Im Zusammenhang des Verlustes von Traditionsbezug verliert der Gottesdienst in der Wahrnehmung der Gemeindeglieder an Bedeutung. Vielen gilt er als „Ladenhüter“ der Kirche. Es besteht ein Spannungsverhältnis zwischen der theologischen Bedeutung des Gottesdienstes als dem geistlichen Mittelpunkt der Gemeinde und dem Stellenwert, den er im Bewusstsein der Gemeindeglieder hat.

9.3. Die Herausforderung durch kleiner werdende Ressourcen

Unsere eigenen Ressourcen werden kleiner. Die Zahl der Gemeindeglieder wird, bedingt vor allem durch den demografischen Wandel der Gesellschaft, weiter zurückgehen. Der Kirchenkreis Bochum verzeichnet - wie die gesamte Landeskirche - einen Mitglieder-rückgang von 2 % jährlich. Legt man diesen Prozentsatz zugrunde, wird die Kirchengemeinde Weitmar-Mark im Jahr 2020 nur noch ca. 3500 Gemeindeglieder haben. Das hat Auswirkungen auf die Höhe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

In absehbarer Zeit wird für die gemeindliche Arbeit nur noch eine Pfarrstelle zur Verfü-

gung stehen. Daraus ergeben sich notwendige Veränderungen in der Wahrnehmung von Gemeindeaufgaben.

Die meisten der traditionell gewachsenen Gemeindekreise haben kaum noch Nachwuchs. Aufgrund des hohen Altersdurchschnitts werden diese Gruppen sich an der Wahrnehmung gemeindlicher Aufgaben in Zukunft nur noch bedingt beteiligen können.

10. Aufgaben für die Zukunft

10.1. Der Gottesdienst

In der Erwartung der Besucherinnen und Besucher soll ein Gottesdienst ansprechend gestaltet sein. Er soll relevante Lebensfragen thematisieren, die Seele berühren, der geistlichen Erbauung dienen. Neben dem gesprochenen Wort spielen die Atmosphäre und schöne Musik eine große Rolle. Wir wollen weiter nach bestmöglichen Gestaltungsformen suchen. Der Gottesdienst ist und bleibt unsere zentrale Aufgabe.

10.2. Präsenz vor Ort

Die Präsenz vor Ort wird über den Erhalt der Struktur gesichert. Durch Kirche und Gemeindehaus sind wir in Weitmar-Mark als Evangelische Kirche präsent. Das Gemeindehaus stellt für die Menschen, die zum engeren Kreis gehören, ein Zuhause dar. Auch Menschen, die nicht zum engeren Kreis gehören oder Kirchenmitglied sind, schätzen die ansprechend gestalteten und zentral gelegenen Räume und nutzen sie für Angebote, die den Menschen vor Ort zu Gute kommen. Wir wollen auch in Zukunft den Erhalt und den Betrieb des Gemeindehauses als Begegnungsraum sicherstellen.

10.3. Infrastruktur und innere Organisation

Die Kirchengemeinde hält eine Infrastruktur vor: Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Betrieb sicherstellen. Die einzelnen Arbeitsbereiche ergänzen einander. Alle wirken „Hand in Hand“ zusammen, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet wird und die Gemeindeglieder bei ihren Anliegen Unterstützung finden.

Die innere Organisation ist immer wieder zu überprüfen und den jeweiligen Gegebenheiten und Erfordernissen anzupassen. Auf der operativen Ebene sollen mehr Menschen Einblick in das Hausmanagement bekommen. Dazu sollen Informationen über die organisatorischen Abläufe und Gegebenheiten im Gemeindehaus für alle beteiligten Akteure transparent verfügbar sein.

10.4. Ehrenamtsarbeit

Wie in vielen gesellschaftlichen Zusammenhängen genießt ehrenamtliches Engagement auch in der Kirche ein hohes Ansehen. Es bereichert sowohl die Einzelnen als auch die Gemeinschaft. Wenn in Zukunft durch das Pfarramt im Wesentlichen nur noch die pastoralen Kernaufgaben (Gottesdienst, Amtshandlungen, Konfirmandenunterricht, Seelsorge) wahrgenommen werden können, müssen Aufgaben, die das Gemeindeleben betreffen (Organisations- und Koordinierungsaufgaben, Arbeit mit Zielgruppen), von qualifizierten Ehrenamtlichen übernommen werden.

Bedingt durch den demografischen Wandel wird es immer mehr Menschen in der Nachberufsphase, in der Soziologie werden sie „Junge Alte“ oder „best-agers“ genannt, geben. Wie kann diese Altersgruppe für die Mitarbeit in der Kirchengemeinde gewonnen werden? Im Unterschied zu früher wachsen Menschen heute nicht mehr durch Tradition in ein kirchliches Ehrenamt oder in eine ehrenamtliche Tätigkeit hinein.

In den Handlungsfeldern, die sich neu oder zu einer anderen Form hin entwickelt haben (Pflanzenflohmarkt, Gemeindefest, Reisen), gibt es Menschen, die auf eine spezifische Aufgabe hin ansprechbar sind, ohne sich dauerhaft binden zu wollen. Wenn keine Vernetzungsstrukturen vorhanden sind, besteht ein hoher Organisations- und Kommunikationsaufwand. Wie können Vernetzungsstrukturen in Zukunft aussehen?

Ehrenamtsarbeit (Gewinnung, Vernetzung und Pflege ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) wird ein Aufgabenschwerpunkt sein.

Folgende Leitlinien für Ehrenamtliche Arbeit sollen umgesetzt werden:

1. Offenheit für unterschiedliche Motivationen

Wir freuen uns über jede und jeden, der sich nach seinen Wünschen und Möglichkeiten einbringt, sei es aus Gemeinwohlorientierung oder dem Wunsch nach Erweiterung des eigenen Erfahrungsraums.

2. In Freiheit tätig sein

Jeder entscheidet selbst über Zeit, Dauer und Umfang seines Engagements. Auch punktuell und zeitlich begrenztes Engagement ist uns willkommen.

3. Verantwortung übernehmen

Wer ehrenamtlich tätig ist, übernimmt Verantwortung für den jeweiligen Arbeitsbereich. Vereinbarungen über Zeit, Dauer, Umfang und Inhalt der Aufgaben werden geklärt und verbindlich behandelt. Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist verlässlich geregelt. Ehrenamtliche haben die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung ihrer Arbeitsfelder im Gesamtrahmen der Kirchengemeinde zu beteiligen.

4. Rückhalt erfahren

Ehrenamtliche werden in ihrer Tätigkeit angemessen begleitet. Sie haben klar benannte

Ansprechpartner, die für die sie betreffenden Belange zuständig sind und die für entsprechende Rahmenbedingungen sorgen. Notwendige Arbeitsmittel, Räume und Ressourcen werden verhandelt und nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme von Fortbildungsangeboten wird von der Gemeinde unterstützt.

5. Würdigung erleben

Ehrenamtliche Arbeit ist im Kontext der Kirchengemeinde strukturell vernetzt. Sie wird in ihrer Bedeutung für das Ganze sichtbar gemacht und gewürdigt.

6. Persönliche Zufriedenheit erfahren

Das Erleben von Sinnhaftigkeit kann ein hohes Maß an Zufriedenheit und Daseinsvergewisserung bedeuten. Wir wünschen uns, dass ehrenamtliches Engagement in der Kirchengemeinde Weitmar-Mark gut tut und dass Helfen, Mitgestalten und die Übernahme von Verantwortung das eigene Leben bereichern.

7. Auslagerstattung

Auslagen, die im Rahmen ehrenamtlicher Arbeit entstehen, werden selbstverständlich erstattet. Der notwendige Versicherungsschutz wird gewährleistet. Bescheinigungen über die ehrenamtliche Tätigkeit, die dem beruflichen Weiterkommen dienen, werden ausgestellt. Die Beantragung der kommunalen Ehrenamtskarte, die in verschiedenen Bereichen Vergünstigungen sichert, wird unterstützt.

10.5. Seelsorge

Seelsorge ist und bleibt eine Kernaufgabe des pfarramtlichen Dienstes. Es wird aber zu überlegen sein, welche Formen qualifizierter Gemeindeseelsorge es darüber hinaus geben kann. Es gibt heute gute Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche in der Seelsorge. Über Organisationsformen und konzeptionelle Verankerung in der Gemeinde muss nachgedacht werden.

10.6. Diakonie und soziale Verantwortung

Das Gesicht des Stadtteils wird sich verändern. Aktuell werden im Stadtteil bestehende Baulücken geschlossen und Neubaugebiete ausgewiesen. Zumeist entstehen höherwertige Neubauten, die nur für eine bestimmte Bevölkerungsschicht attraktiv sind. Daneben gibt es nun auch bei uns eine Flüchtlingsunterkunft. Eine weitere Unterkunft ist in Planung. Die soziale Ausdifferenzierung im Stadtteil wird zunehmen. Wir möchten positiven Einfluss nehmen auf die Einstellungen und Ängste der Menschen. Die Kirchengemeinde wird zusammen mit ihren Kooperationspartnern auch in Zukunft einen Beitrag zu einem respektvollen Miteinander von Flüchtlingen und Einheimischen leisten. Dafür sollen auch weiterhin Räume zur Verfügung gestellt werden.

10.7. Seniorenarbeit

Es wird in Zukunft mehr ältere Menschen geben. Der Kirchengemeinde kommt als Teil des Wohnumfeldes eine besondere Bedeutung zu, wenn es darum geht, der Vereinzelung und Vereinsamung im Alter entgegen zu wirken. Die Kirchengemeinde verfügt über ein hohes Maß an Erfahrung in der Seniorenarbeit. Der

Schlusswort

Die vorliegende Arbeit verdeutlicht die gegenwärtige Situation und die sich daraus ergebenden Handlungsbedarfe.

Die im Konsens erarbeiteten Inhalte und Ziele unserer Konzeption sollen dazu beitragen, Bewährtes zu erhalten und zu verbessern und zugleich neue Formen der Gemeindegarbeit zu etablieren.

Möge uns dies gemeinsam gelingen!

Umgang mit alten Menschen ist zur Zeit eines der wichtigsten gesellschaftlichen Themen. Wir wollen uns mit unseren Ressourcen auch in Zukunft in diesem Aufgabenbereich einbringen. Dabei sollen stärker auch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Trägern wie der Diakonie, dem Johanneswerk und den kommunalen Einrichtungen wie dem Seniorennetzwerk und dem Seniorenbüro im Stadtbezirk geprüft werden.

10.8. Öffentlichkeitsarbeit

Das Hauptmedium der Öffentlichkeitsarbeit ist heute neben dem Gemeindebrief das Internet. Die Internetpräsenz der Kirchengemeinde muss unbedingt verlässlich gestaltet sein. Zu prüfen ist die Einbindung in soziale Medien.

10.9. Ökumenische Zusammenarbeit

Wir wollen die Strukturen der Zusammenarbeit weiter ausbauen und festigen sowie nach konkreten Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit gegenseitigem Mehrwert suchen. Schließlich geht es auch darum, im Stadtteil gemeinsam als Kirche in Erscheinung zu treten.

Notizen:

Vertraut den neuen Wegen

Vertraut den neuen Wegen, / auf die der Herr uns weist, / weil Leben heißt: sich
regen, weil Leben wandern heißt. / Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen
Himmel stand, / sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen / und wandert durch die Zeit! Gott will, dass ihr ein
Segen für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, /
der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns
entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit
und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

Evangelisches Gesangbuch Lied 395

Herausgeber:
Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Weitmar-Mark
Emmauskirche
Karl-Friedrich-Straße 65a
emmauskirche@t-online.de
www.ekwm.de
IBAN DE23 43050001 0027 3045 00
BIC WELADED1BOC